



**Erklärung von Botschafter Herbert Salber,
Beauftragter für Sicherheitspolitik,
in der Jährlichen Sicherheitsüberprüfungskonferenz der OSZE
Arbeitssitzung I (Transnational threats and challenges)
Wien, 30. Juni 2011**

Terrorismus, organisiertes Verbrechen, illegaler Drogenhandel, Cyber-Kriminalität: Transnationale Bedrohungen haben in den vergangenen Jahren im sicherheitspolitischen Diskurs stetig an Bedeutung gewonnen. Deutschland und die EU haben sich im vergangenen Jahr nachdrücklich dafür eingesetzt, dass die Frage, welche Beiträge die OSZE zur Bekämpfung dieser transnationalen Bedrohungen leisten kann, beim OSZE-Gipfel in Astana oben auf der Agenda stand. In der Abschlusserklärung von Astana haben sich unsere 56 Staats- und Regierungschefs ausdrücklich dazu bekannt, dass bei diesem Thema Fortschritte notwendig sind: „we must achieve greater unity of purpose and action“.

Diese Selbstverpflichtung von Astana hat in den vergangenen sechs Monaten bereits einige Früchte getragen und wir sind auf einem guten Weg, dem Ministerrat in Wilna einige konkrete und wegweisende Beschlüsse vorzulegen.

Besonders positiv möchte ich hervorheben, dass jetzt ein Entwurf für das geplante „OSCE Strategic Framework for Police-Related Activities“ vorliegt. Deutschland hat diese Initiative gemeinsam mit unseren französischen und schwedischen Partnern im Jahr 2009 angestoßen. Wir sind bereit, bis Wilna im Kreis der Delegationen die Federführung für dieses Dossier zu übernehmen. Während sich viele Delegationen grundsätzlich positiv zur Struktur des nun vorliegenden Dokuments geäußert haben, gilt es in den vor uns liegenden Wochen nun auch letzte inhaltliche Feinjustierungen vorzunehmen. Hierbei zählen wir auf eine konstruktive Haltung aller Teilnehmerstaaten während der formalen Verhandlungen ab Juli. Insbesondere gilt dies für das Bekenntnis aller OSZE-Teilnehmerstaaten zu Demokratischen Prinzipien, Rechtsstaatlichkeit und individuellen Grundfreiheiten – ein Bekenntnis das für das

Strategiepapier von elementarer Bedeutung ist. Darüber hinaus freue ich mich sehr über einen weiteren Entwurf mit dem Titel „OSCE Concept to combat the Threat of Illicit Drugs and Chemical Precursors“, den unsere RUS Partner federführend parallel zum Polizei-Strategiepapier vorantreiben und der eine dringend benötigte und sinnvolle Präzisierung der Rolle der OSZE im Handlungsfeld „Polizei-Aktivitäten“ darstellt.

Auch beim Thema Cyber-Sicherheit zeichnen sich klarere Konturen ab: Hier hat die im Mai stattgefundene „Conference on a Comprehensive Approach to Cyber Security“ einen wichtigen Akzent gesetzt und konkrete Anregungen gegeben. Die Konferenz bekräftigte, dass der OSZE vor allem im Bereich Vertrauens- und Sicherheitsbildender Maßnahmen für die Herausbildung globaler Cyber-Sicherheit eine wichtige Vorreiterrolle zukommt. Deutschland setzt sich daher dafür ein, dass auch zu Fragen der Cyber-Sicherheit in Wilna ein Ministerratsbeschluss verabschiedet wird, der Arbeitsaufträge formuliert und den Mehrwert der OSZE im Blick behält.

Deutschland begrüßt es, dass die Teilnehmerstaaten nunmehr tatsächlich mit der Konsolidierung der zahlreichen OSZE-Mandate zur Terrorismusbekämpfung begonnen haben. Aus deutscher Sicht erschöpft sich dies nicht in einer bloßen Zusammenstellung. Erforderlich ist ein neues Strategiedokument, in welchem das besondere Profil einschlägiger OSZE-Beiträge und -instrumente deutlicher markiert und jedem Programmbereich für die nächsten Jahre eine Richtung vorgegeben wird. Dieses neue Mandat wird viele Bezüge zu den vorgenannten Entscheidungen über Polizeiarbeit, Drogenbekämpfung und Cyber-Sicherheit aufweisen, schon aus diesem Grund muss auch hier der Ministerrat in Wilna unsere Zielmarke sein.

Wenn wir von transnationalen Gefahren, Bedrohungen und Herausforderungen sprechen, dann ist dies untrennbar verbunden mit Fragen der Grenzsicherheit und des Grenzmanagements. Für Deutschland handelt es sich hier genauso wie bei OSZE Polizeiaktivitäten um besondere „Werkzeuge“ dieser Organisation, mit Mehrwert und mit dimensionenübergreifenden Ansätzen. Bei Grenzsicherheit- und -management hat sich die OSZE in den vergangenen sechs Jahren – seit der Verabschiedung des bewährten OSCE Border Security and Management Concept 2005 – anerkannte Kompetenz aufgebaut. Mit dem OSCE Border Management Staff College in Dushanbe verfügen wir zudem über eine innovative Einrichtung, die nach unserer Auffassung bei der konkreten Bekämpfung der transnationalen Bedrohungen eingebunden werden sollte. Das Seminar anlässlich des Aufenthalts einer Delegation von OSZE-Botschaftern am 5. April 2011 hat hier Möglichkeiten aufgezeigt.

Wir stehen hinter dem von der Europäischen Union vorgeschlagenen „Stufenplan“, um schrittweise auch die Fähigkeiten der OSZE-Strukturen zur Programmkoordination zu verbessern und unter Berücksichtigung verfügbarer Ressourcen und Programmschwerpunkten gegebenenfalls fortzuentwickeln. Für Deutschland ist wichtig, dass der neue Generalsekretär hierzu in Wilna einen klaren Auftrag erhält, um alle strukturellen Optionen prüfen zu können und im nächsten Jahr konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

Die genannten Entscheidungsvorhaben für den Ministerrat in Wilna sind aufeinander bezogen. In ihrer Gesamtheit können sie in der Zukunft die OSZE-Aktivitäten zu Transnationalen Bedrohungen erheblich stärken. Dies entspricht dem im Korfu-Prozess, in Astana und im Arbeitsprogramm des Vorsitzes angestrebten Gesamtansatz, den Deutschland unverändert unterstützt: Das Profil der OSZE-Beiträge zur Bekämpfung transnationaler Bedrohungen insgesamt schärfen, ihre Sichtbarkeit erhöhen und ihre Wirksamkeit steigern.

Die Diskussionen über transnationale Bedrohungen gewinnen nicht nur in der OSZE, sondern auch in anderen internationalen Organisationen und Staaten an Bedeutung. Dies bringt eine besondere Verantwortung für alle Akteure mit sich, sich übereinander zu informieren, sich auszutauschen und – wo möglich und sinnvoll – sich abzusprechen und zu vernetzen. Daher wäre es schon ein wichtiger Fortschritt, wenn wir uns stärker mit den anderen Akteuren austauschten – sei es im Feld, im Sekretariat oder in den Ministerien unserer Teilnehmerstaaten. Hier wird in den kommenden Jahren noch einiges an Arbeit zu leisten sein.

Die in diesem Jahr ins Werk gesetzte Überarbeitung der strategischen Mandate und Strukturen der OSZE für die Bekämpfung transnationaler Bedrohungen darf deshalb keine bloße akademische Übung bleiben. Deutschland setzt auf eine OSZE, die in diesem wichtigen Feld kooperativer Sicherheit attraktive Angebote macht, insbesondere zur Kapazitätsförderung und zum nachhaltigen Austausch über Standards und bewährte Praktiken. Dies stellt am ehesten sicher, dass sie hierfür auch angemessene Ressourcen von ihren Teilnehmerstaaten erhält.